

# SOKRATES

Sokrates war Athener. Er wurde etwa 470 v. Chr. als Sohn eines Bildhauers und einer Hebamme geboren. Das Handwerk seines Vaters soll auch er einige Zeit ausgeübt haben.

Sein Leben fiel in die Zeit, als Athen von Perikles zum Höhepunkt seiner Macht geführt, im Peloponnesischen Krieg nach 30jährigem Kampf von Sparta besiegt und danach in innere Wirren verstrickt wurde. In dieser Zeit, die Höhe und Fall Athens umfasste, wurde die tradierte Lebens- und Werteordnung (Gesetze, Religion, politisches System) erschüttert und in Frage gestellt.

Wortführer in dieser Auseinandersetzung waren die sogenannten Sophisten: Einige aus dieser Gruppe unterwarfen alles ihrer streng rationalen Kritik, ohne zu einer neuen, für alle verbindlichen Grundlage zu finden. Daher machte sich unter vielen Bürgern Orientierungslosigkeit und der Wunsch nach der „guten alten Zeit“ breit; besonders am Ende des Peloponnesischen Krieges reagierten die Athener auf die Sophisten und ihre radikalen Thesen vielfach mit aggressiver Ablehnung, da man ihnen die Schuld an der Aushöhlung der gesellschaftlichen Ordnung und damit am Niedergang der Macht Athens zuschrieb.

In jener Zeit verwickelte Sokrates auf den Straßen und Plätzen Athens seine Mitbürger in Gespräche über das, was sie taten und dachten. Er stellte Fragen, prüfte die Antworten, stellte neue Fragen und drang immer darauf, dass sich seine Gesprächspartner nicht mit Antworten zufrieden gaben, die einer genauen und selbstkritischen Prüfung nicht standhielten.

Das philosophische Fragen nach der Natur und dem Kosmos, wie es für die ionischen Naturphilosophen kennzeichnend war, interessierte ihn wenig. Ihm ging es v. a. um den Menschen und das richtige, verantwortungsbewusste und dennoch freie Handeln, also um ethische Fragen. Im Gegensatz zu vielen der eben erwähnten Sophisten kam es Sokrates darauf an, absolute Normen für die Gestaltung des Lebens zu gewinnen. Deshalb fragte er ständig danach, was Gerechtigkeit, was Besonnenheit, was Frömmigkeit sei, um anhand dieser Definitionen den Menschen eine allgemein gültige Richtschnur zur Gestaltung und Beurteilung ihres Lebens mit auf den Weg geben zu können.

Sokrates übte eine starke Wirkung auf die Menschen seiner Zeit aus. Seine Lehre, aber auch die Ausstrahlung seiner Persönlichkeit waren so beeindruckend, dass er von der Nachwelt oft mit Personen von höchster geistes- und weltgeschichtlicher Bedeutung wie Jesus Christus oder Lenin auf eine Stufe gestellt wird.

Sokrates war ein großer geistiger Anreger. Indem er die Frage nach dem Wissen des Menschen und nach dem sich daraus ergebenden rechten Leben in den Mittelpunkt rückte, hat er der Philosophie nach ihm die entscheidende Richtung gewiesen. Noch die stoische und die epikureische Philosophie sind in ihren Grundfragen davon bestimmt.

Die Bedeutung und Wirkung des Sokrates auf seine Zeitgenossen sowie auf die Nachwelt ist aber auch darin begründet, dass sein Leben mit dem, was er philosophisch vertrat, eine selbstverständliche Einheit bildete. Er hielt, selbst als

es für ihn um Leben und Tod ging, konsequent an dem fest, was sich ihm als richtig erwiesen hatte:

406 v. Chr. fand in Athen ein Prozess gegen die Befehlshaber der athenischen Flotte statt. Sie hatten nach einem Sieg, durch stürmisches Wetter gehindert, nicht für die Bergung der Toten und damit nicht für die Möglichkeit einer würdigen Bestattung sorgen können. Die aufgebrachten Athener zogen sie vor Gericht, um sie in einem Kollektivprozess zum Tod zu verurteilen. Sokrates gehörte zu den Richtern und wehrte sich als einziger gegen die gesetzeswidrige gleichzeitige Aburteilung mehrerer Befehlshaber. Es kam zu handfesten Drohungen und zu Tumulten, aber Sokrates hielt unerschütterlich an dem fest, was ihm richtig schien. Allerdings war sein Einspruch vergeblich.

Nach der Niederlage im Peloponnesischen Krieg wurde die Demokratie für einige Monate durch das Terrorregime der Dreißig (οἱ τριάκοντα) abgelöst. Diese begannen sofort mit einer groß angelegten Säuberungsaktion gegen die Demokraten, ihre politischen Gegner, wobei sie die Bürgerschaft Athens durch Handlangerdienste an diesen Verbrechen beteiligten. Wer sich weigerte, bei der Vollstreckung eines der unzähligen Todesurteile mitzuwirken, musste selbst mit der Todesstrafe rechnen. Sokrates jedoch bewies Zivilcourage: Als die Dreißig ihm und einigen anderen befahlen, aus Salamis einen Mann herbeizubringen, den sie ohne Rücksicht auf Recht und Gesetz hinrichten wollten, weigerte sich Sokrates, verließ das Amtsgebäude und ging nach Hause.

In der gereizten Stimmung nach dem verlorenen Krieg war es ein leichtes, den unbequemen Frager Sokrates, der manch angesehenen Politiker und Bürger öffentlich des Scheinwissens überführt und so der Lächerlichkeit preisgegeben hatte, als Sophisten hinzustellen und anzuklagen. Auch in seiner Verteidigungsrede blieb Sokrates seinen Grundsätzen treu und brachte dadurch, dass er den Richtern und Bürgern schonungslos den Spiegel vorhielt, die große Mehrheit der Geschworenen gegen sich auf. Durch sein provokantes, jeder Konvention zuwiderlaufendes Verhalten wurde er zum Tod verurteilt.

Auf die Vollstreckung des Urteils musste Sokrates im Gefängnis einige Wochen warten, und die Freunde bereiteten alles zur Flucht vor: Die Wärter sind bestochen, Geld und Zufluchtsmöglichkeiten außerhalb Athens stehen zur Verfügung. Doch für Sokrates hieß fliehen, gegen all das handeln, woran er in seinem ganzen Leben festgehalten hat. Er blieb und wick der Vollstreckung des Urteils nicht aus; ruhig und gelassen verbrachte Sokrates die letzten Stunden im Gespräch mit Freunden.

